

gewesen. Gegenwärtig geben die von den fünf Ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates unternommenen besonderen Anstrengungen zu der Hoffnung Anlaß, daß der Sicherheitsrat wirksame Maßnahmen ergreifen kann, damit der furchtbare Krieg zwischen dem Iran und dem Irak beendet werden kann, ein Krieg, der die internationale Sicherheit mehr und mehr beeinträchtigt.

Jedoch hat es entschieden zu viele Fälle gegeben, in denen sich die Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates uneinig waren und die Vereinten Nationen Konflikte nicht verhindern konnten, wobei diese Konflikte auf das Nichtbeachten der UN-Charta seitens einiger Regierungen zurückzuführen waren. Die multilaterale Militärstreitmacht, deren sich der Sicherheitsrat entsprechend der Charta zur Durchsetzung seiner Beschlüsse bedienen können sollte, ist gar nicht erst geschaffen worden. Aus diesem Grunde war der Sicherheitsrat weder fähig, wirksame Beschlüsse zu fassen, noch imstande, seine Beschlüsse zu verwirklichen. In dieser Hinsicht haben die Vereinten Nationen wahrscheinlich am allerwenigsten den Absichten der Verfasser der Charta entsprochen und die Erwartungen der Völkergemeinschaft erfüllt.

Ich möchte hier jedoch hervorheben, daß die Charta eine taugliche und hinreichende Friedensgrundlage abgibt. Es kommt nicht darauf an, die Charta zu ändern, sondern darauf, sie voll und ganz einzuhalten.

Angesichts der Unfähigkeit der Vereinten Nationen, sich in Konflikten durchzusetzen, werfen manche Leute die Frage auf, ob die Väter der Charta naiverweise erwarteten, daß sich mit einem solchen System — wie es in der Präambel der Charta heißt — „künftige Generationen vor der Geißel des Krieges bewahren“ lassen. Diese Leute stellen auch die Frage, ob es denn nicht schon zur Zeit des zweiten Weltkrieges, da die großen Mächte des Ostens und des Westens gemeinsam als Verbündete handelten, offensichtlich war, daß nach Kriegsende zwischen ihnen heftige Meinungsverschiedenheiten ausbrechen würden. An solchen Fragen zeigt sich, wie sehr die harten Tatsachen der Geschichte bereits in Vergessenheit geraten sind. Die Gründer der Vereinten Nationen waren keinesfalls naiv; vielmehr waren sie geschickte Führerpersönlichkeiten und scharfsinnige Politiker, die sich ganz zweifellos der zwischen ihnen bestehenden Meinungsverschiedenheiten bewußt waren, die auf Grund ihrer gemeinsamen Anstrengungen im Kriege nicht offen zutage traten. Sie waren damals von der Erkenntnis inspiriert, daß die Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates einfach zusammenarbeiten müssen, wenn der Frieden erhalten bleiben soll. Dazu hat es damals keine Alternative gegeben, und in den verflochtenen vier Jahrzehnten hat sich auch keine ergeben.

Die UN-Charta stellt so, wie sie ist, einen geschichtlich bedeutsamen Höhepunkt in der Übereinstimmung der Staaten dar. Ihre Verfasser ließen sich nicht so sehr von Idealismus als vielmehr vom Geiste der Entschlossenheit leiten — hatte doch der verheerendste Krieg der Geschichte seinerzeit gerade gezeigt, daß die internationale Zusammenarbeit ein Grunderfordernis der modernen Welt und nicht etwa reinen Luxus darstellt. Und in der heutigen Welt der Kernwaffen zeigt sich diese Notwendigkeit deutlicher denn je.

Seit der Gründung der Organisation der Vereinten Nationen sind in der Welt vielfältige Veränderungen vor sich gegangen. Dabei ist ein wesentlicher Faktor die Entwicklung der Kernwaffen gewesen, die zu grundlegenden Änderungen in den Vorstellungen von internationaler Sicherheit und den mit ihr zusammenhängenden Geboten geführt haben. Ein weiteres Element der grundlegenden Veränderungen ist das Tempo des Entkolonialisierungsprozesses gewesen. Die Entstehung einer großen Anzahl neuer Staaten in Afrika, Asien und Lateinamerika hat umfassende und vielschichtige Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen gezeigt. Dadurch hat sich eine Verschiebung im Schwerpunkt der Tätigkeit der Vereinten Nationen ergeben, haben sich die Modalitäten ihres Vorgehens gewandelt. Zu den anderen wichtigen Faktoren, die die internationalen Beziehungen wesentlich beeinflusst haben, gehören die schnellen Veränderungen im technischen Bereich, das unterschiedlich schnelle Wirtschaftswachstum und



*Der Rektor der Humboldt-Universität Berlin, Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Klein, überreicht UNO-Generalsekretär Javier Pérez de Cuéllar die Promotionsurkunde*

(Foto: ADN-ZB/Busch)

die unterschiedlichen Tendenzen in der demographischen Entwicklung, die allesamt zu grundsätzlichen Verschiebungen in den gesellschaftlichen Einstellungen und Werten beigetragen haben.

Die Vereinten Nationen haben sich diesen Wandlungen anpassen und Programme entwickeln können, mit denen neue und umfangreichere Bedürfnisse befriedigt werden können. In einer Situation, in der die meisten Staaten noch nicht an der Festlegung der Rechtsordnung der Welt beteiligt gewesen sind und viele von ihnen in dieser Ordnung ihre eigenen Interessen nicht vertreten sahen, hätte es leicht zu einem Zusammenbruch kommen können. Das ist aber nicht geschehen, da — vor allem mit Hilfe der Vereinten Nationen — die gewaltige Aufgabe der Anpassung in Angriff genommen worden ist.

In den vergangenen vier Jahrzehnten haben die Vereinten Nationen völlig neue Rechtsgremien geschaffen, die sich mit neuen, bisher unbearbeiteten Fragen wie denen des Meeresbodens und des Weltraums befassen. Auch im Bereich des Umweltrechts haben sie Pionierarbeit geleistet. Das ist ein erstrangiger Erfolg, denn die Schaffung eines in sich geschlossenen und allgemein anerkannten Völkerrechtsgremiums entspricht zutiefst dem Wesen der Charta.

Jetzt, da wir schon das nächste Jahrhundert im Blick haben, läßt sich bereits sagen, daß sehr komplizierte Probleme zu lösen sein werden: Probleme der noch immer unzureichenden wirtschaftlichen Entwicklung, der Bevölkerungsverteilung, der belasteten Ökologie und aller Wahrscheinlichkeit nach auch neuer Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ländern. Meiner Auffassung nach ist es jedoch offensichtlich, daß die Prinzipien der Charta die solide Grundlage dafür bilden, daß wir zuversichtlich in die Zukunft schreiten können. Es ist jedoch mehr Bereitschaft, größere Entschlossenheit nötig, wenn diese Prinzipien weiter beachtet und die Vereinten Nationen als die Weltorganisation gestärkt werden sollen, die zur Herstellung der diesen Prinzipien entsprechenden weltweiten Beziehungen erforderlich ist.

Wer kann die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit in einem effektiven multilateralen Rahmen anzweifeln, da allgemein anerkannt ist, daß keines der großen Weltprobleme unilateral oder bilateral lösbar ist? Wer kann bezweifeln, daß es sinnvoll ist, jeden Weg der friedlichen Lösung von Streitigkeiten zu beschreiten zu versuchen, da jede Auseinandersetzung die Gefahr einer unermeßlichen Katastrophe in sich birgt? Wer kann bestreiten, daß den Interessen aller Staaten gedient ist, wenn der Sicherheitsrat seine in der Charta niedergelegte Pflicht zur Erhaltung des Friedens erfüllen kann.

In dem jetzigen schwierigen Abschnitt der Geschichte besitzt die Welt glücklicherweise die Charta der Vereinten Nationen als maßgebliche Richtlinie für das internationale Verhalten. Diese Charta ist das beste Unterpfand unseres Überlebens und einer besseren zukünftigen Welt.